



B. SOMMERMEYER

*Der verummte Chauffeur zog Kamboon die Aktentasche unterm Arm weg*

nur ein Täuschungsversuch, ein Schwindel? Herr Kamboon rieb sich die Stirn. Und seine Frau? Seine junge Frau, die er bei all ihren Fehlern, bei all ihrer Verschwendungssucht liebte, wie nichts auf der Welt? Sollte er sie — ?

Da klopfte es. Das Mädchen brachte einen zweiten Brief. „Von einem Eilboten gebracht“, sagte sie.

Kamboon gab es einen Stich. Er riß den Umschlag auf. Eine Karte war darin, und darauf stand: „Rette mich! Die Bestien sind zu allem bereit! Nora.“

Es war die Handschrift seiner Frau.

Jetzt war kein Schwanken mehr möglich. Zwei Minuten später war Kamboon auf dem Wege zu seiner Bank. Kurz vor sechs Uhr stand er vor dem Haus Lange-gaarden 91, eine ungewöhnlich prall gefüllte Aktentasche unter dem Arm. Wenige Minuten später fuhr eine mit roten Streifen versehene Limousine vor. Am Steuer saß, in einen Pelz gehüllt, mit hochgeschlossenem Kragen und Autobrille, eine Gestalt.

Herr Kamboon trat an den Schlag. Sein Atem ging keuchend.

„Wo ist meine Frau?“ flüsterte er. Der Chauffeur wandte den verummten Kopf, steckte die Hand durch das Fenster und zog Kamboon die Aktentasche unter dem Arm weg. Der ließ es willenlos geschehen. Stand noch wie starr, als das Auto längst davongesurrt war. Nur eins hatte er noch gesehen: daß das Nummernschild über und über mit Schmutz bedeckt war . . .

Langsam ging Kamboon nach Hause. Wenn nun die Erpressungen weiter gingen? Wenn mehr Geld gefordert, schlimmere Drohungen ausgestoßen würden?

An der Gartenpforte stand der Hausmeister.

„Nun?“ fragte Kamboon.

Der Hausmeister blickte fragend auf, grüßte. „Die gnädige Frau ist gerade nach Hause gekommen“, sagte er gleichmütig.

„Was?!“ schrie Kamboon und packte den Mann vor die Brust.